

Nikolaus Lenau (1802-1850)

Simon Montfort.

Die Burgen und die Dörfer brennen,
So helle Flamm' ist angefacht:
Man kann in mondverlassner Nacht
Die Todten auf dem Feld erkennen.

5 Der Krieg, der wilde, rennt und schnaubt
Durchs Land, die blutig rothe Pfütze,
Er hat den Himmel sich aufs Haupt
Gesetzt als eine Scharlachmütze.

10 Graf Montfort nach Toulouse reitet
Mit seinen kreuzgeschmückten Schaaren,
Von seiner holden Frau begleitet,
Durch rauhe Mühsal' und Gefahren.

15 Er spricht zu ihr, wie reich mit Segen
Die Kirche seine Fahrt belohne,
Es blinke strahlend schon entgegen
Ihm von Toulous' die Fürstenkrone,
Wie Beziers ihm zugefallen
20 Mit Burgen, Städten, und Vasallen,
Wie Carcassonne, Conserans,
Albi und Foix ihm unterthan.

Doch schweigend reitet sein Gemahl,
25 Weil Athem ihr und Sprechen schwer
Im Wind, der von den Feuern her
Rauchwolken jagt ins enge Thal.

»Wenn auch die Aeuglein überfließen,
30 Laß, Kind, den Rauch dich nicht verdrießen;
Bald folgt den Zeiten rauher Kämpfe
Ein glanz- und ehrenreicher Friede;
Bedenk', es kommen diese Dämpfe
Aus unseres Glückes Flammenschmiede.

35

Bald steht, mein letztes, schönstes Hoffen,
Mir huldigend Tolosa offen!«

Sie schweigt, nicht bloß der scharfe Rauch
40 Hat Stimm' und Rede ihr benommen;
Ein schweres, banges Ahnden auch
Hält traurig ihr das Herz beklommen.

Auch Montfort schweigt, und die Gedanken
45 Beginnen zweifelnd ihm zu schwanken.

Der Tritt von zwanzig tausend Pferden
Erdröhnt, und durch des Rauches Flor

Bricht dunkelroth der Mond hervor,
50 Wie Widerschein des Bluts auf Erden.

Sie ziehn hindan die ganze Nacht,
Und als der Morgenschein erwacht,
Umlagern sie zu Roß, zu Fuß,
55 Ein breites Heer, die Stadt Toulous.

Graf Montfort kniet in seinem Zelt
Anbetend vor dem Herrn der Welt,
Er beichtet Fulco und bekennt
60 Die Sünden, die sein Herz beschweren,
Er hört die Mess' in Reuezähren,
Und nimmt das heil'ge Sakrament,
Daß Christi Leib und Blut ihm stärke
Mit Muth den Leib zum blut'gen Werke.

65

Die Mönch im Chore singen wieder
Weithin erschallend fromme Lieder,
Harmonisch durch die Lüfte ziehen
Der wilden Zwietracht Melodieen.

70

Wie Montfort jetzt, der kühne Fechter,
Sein Roß besteigt, da bäumt und prallt
Der Gaul, und von den Mauern schallt
Tolosa's jauchzendes Gelächter.

75

Doch Montfort schwingt sich auf im Zorn,
Haut tief ins Roß den scharfen Sporn;
Hinspringt er an des Walles Rand,
Und droht mit Schwert und Blick, da fällt
80 Ein Stein, der ihm das Haupt zerschellt,
Und sterbend sinkt er in den Sand.
Fahr wohl! o Glück und Fürstenmacht! –
Noch treffen Simon im Verscheiden
Fünf Pfeile, die den Stein beneiden,
85 Er hört noch, wie Tolosa lacht.

Nun schallt das Feld von Schmerz und Klage,
Die weit das Lied von hinnen stören,
Weil es, gedenkend früh'rer Tage,
90 Um Simon nicht will weinen hören.
(433 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lenau/albigens/albigens.html>